

Das Therapiekonzept TAKTKIN®

TAKTKIN® ist ein logopädischer Ansatz zur Behandlung sprechmotorischer Störungen (z. B. Sprechapraxien). Das Konzept wurde von Beate Birner-Janusch, Diplom-Logopädin, entwickelt. Gezielte Berührungen der Therapeutin* am Kiefer, im Gesicht und am Mundboden verdeutlichen dem Kind, wie es Sprechbewegungen ausführen soll und unterstützen es darin, diese umzusetzen. Die Therapeutin spricht gleichzeitig mit. So erfolgt die Hilfestellung über drei verschiedene Sinneskanäle:

- das Sehen
- das Hören
- das Spüren

Auf diese Art und Weise kann das Kind das neu Erlernte optimal aufnehmen, sich merken und wieder abrufen. Die Therapie setzt an den Fähigkeiten des Kindes an und versucht diese auf- und auszubauen. Das Ziel dabei ist, dass das Kind verständlicher und anstrengungsfreier sprechen kann.

Erste wissenschaftliche Studien belegen die Wirksamkeit des Verfahrens.

* Begriffe wie Therapeutin umfassen im Folgenden sowohl männliche als auch weibliche Personen.

Therapeutinnen in Ihrer Nähe

Das Therapiekonzept TAKTKIN® wird von Beate Birner-Janusch in speziellen Seminaren an Logopädinnen und Sprachtherapeutinnen vermittelt.

Eine Liste ausgebildeter TAKTKIN®-Therapeutinnen erhalten Sie auf Anfrage per E-Mail unter birner-janusch@taktkin.de

Nähere Informationen finden Sie auch im folgenden Buch:

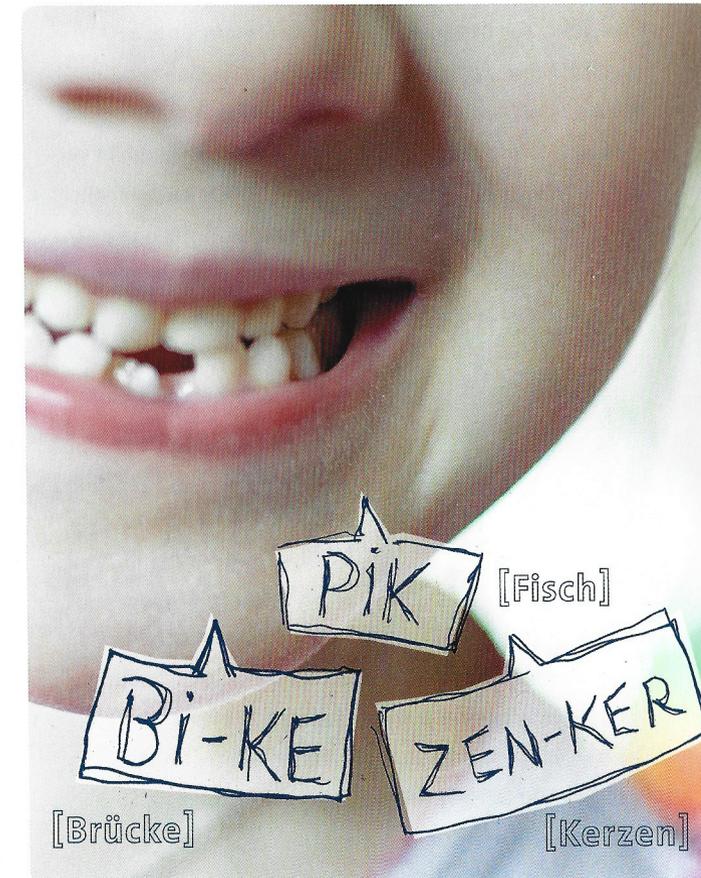


Lauer, N. & Birner-Janusch, B.:
„Sprechapraxie im Kindes- und Erwachsenenalter“.
Forum Logopädie,
Thieme: Stuttgart, 2010
ISBN: 3-131-42452-4.

Dieser Flyer wurde Ihnen überreicht von:

**TAKTKIN®**

**Ein Therapiekonzept
mit schweren Aussprache-
störungen/Sprechapraxie**



Gestaltung: www.kirschkuermann.de

Tiefelfoto: photocase.de/speednik

Was ist kindliche Sprechapraxie?

Die Sprechapraxie ist eine schwere Aussprachestörung. Es fällt der Person schwer, die für das Sprechen notwendigen Bewegungsabläufe korrekt zu planen und koordiniert auszuführen. So gelingt das Zusammenspiel zwischen Körperhaltung, Atmung, Stimmgebung und den Bewegungen des Unterkiefers, der Lippen, des Gaumensegels und der Zunge, die zum Sprechen nötig sind, nur unzureichend. Man kann das daran beobachten, dass die Kinder schwer zu verstehen sind, u. U. auch für ihre nächsten Bezugspersonen. Es kann der Eindruck entstehen, dass sich das Kind zum Sprechen anstrengt. Wenn die Sprechversuche des Kindes nicht verständlich sind, kann es sein, dass das Kind unglücklich bis ungehalten wirkt. Dadurch wird das Sprechen ggf. auch vermieden und mehr gestikuliert oder gezeigt. Das Problem zeigt sich häufig bereits recht früh.



© elisabetta figus/forolia.de

Schon innerhalb des ersten Lebensjahres erscheinen die Kinder ruhiger und lallen und brabbeln nicht so intensiv wie andere Kinder. Erste Wörter werden oft verspätet gesprochen. Die Kinder wiederholen

das Gesprochene der Bezugspersonen meist weniger häufig. Insgesamt ist die Problematik eher selten. Für die deutschsprachigen Länder liegen keine genauen Zahlen vor.

Ursachen der Sprechapraxie beim Kind

Die Einschränkungen in der Entwicklung des Sprechlernens im Rahmen einer Sprechapraxie sind in der Regel auf Folgendes zurückzuführen:

- Reifungsstörung des Gehirns
- Genetische Ursachen (Vererbung)
- veränderte Stoffwechselsituation



© eliv/fotolia.de

Der genaue Zusammenhang ist bislang noch nicht bekannt. Eine eindeutige Untersuchung liegt im deutschen Sprachraum bisher noch nicht vor. So werden folgende Punkte bei Kindern ab 4 Jahren untersucht, um eine Sprechapraxie feststellen zu können:

- Wie gut versteht das Kind Sprache im Verhältnis zu seinen Altersgenossen?
- Wie lange kann das Kind einen Ton halten?
- Wie lange kann das Kind gezielt Luft ausströmen lassen?
- Wie gut kann das Kind nachsprechen?
- Wie verständlich kann das Kind in alltäglichen Situationen seine Bedürfnisse mitteilen?

Was sind Hinweise für eine kindliche Sprechapraxie?

Kinder mit Sprechapraxie zeigen unter anderem folgende Besonderheiten:



© Tinvo/photocase.de

- Das Kind versteht viel besser als es sprechen kann
- Das Kind spricht so undeutlich, dass es selbst von engen Bezugspersonen nicht immer verstanden wird
- Es entsteht der Eindruck, dass sich das Kind zum Sprechen anstrengen muss
- Je länger das Wort, desto schlechter die Aussprache
- Das Kind verwendet Laute, die es im Deutschen nicht gibt
- Es hört sich nach einem Akzent an
- Die Betonung der Wörter stimmt oft nicht
- Das Kind macht Pausen zwischen Lauten und Silben in Wörtern
- Das gleiche Wort wird unterschiedlich ausgesprochen
- Besonders am Anfang werden oft Laute ausgelassen

Durch eine kindliche Sprechapraxie können die Sprachentwicklung und das Lesen und Schreiben lernen nachhaltig negativ beeinflusst werden.